

und in meinem ersten Falle mit 3 Oeffnungen in die Trachea mündete, mündete die Cysta in meinem zweiten, eben beschriebenen Falle nur mit einer Oeffnung.

Erklärung der Abbildung.

Taf. XI. Fig. 1.

Das Präparat ist in meiner Sammlung aufgestellt.

Zungenwurzel mit dem Zungenbein; Larynx mit dem Musculus hyo-thyreoideus und dem Ende des M. sterno-thyreoideus und oberes Stück der Trachea nebst der Glandula thyreidea; untere Partie des Pharynx (ausgestopft) mit dem oberen Stücke des Oesophagus (Rechte Seitenansicht). a Grosse retrotracheale Retentionscyste (aufgeblasen und rückwärts auf den Oesophagus umgelegt). b Kleine retrotracheale Retentionscyste. α Mit der grossen Retentionscyste vereinigte, hypertrophirte retrotracheale Drüse.

II. (XLII.) Ein Hydatidensack von enormer Grösse im Musculus adductor magnus femoris.

(Hierzu Taf. XI. Fig. 2.)

Vorgekommen im Adductor magnus femoris der rechten Extremität von der Leiche eines mit Verkreidungen in den Wänden aller Arterien, auch der kleinsten Aeste, behafteten, also sehr alten Mannes im Januar 1875, welche einem Doctoranden zur Verfertigung eines Pflichtpräparates abgelassen worden war. Vom Vorkommen der Geschwulst wurde zeitig genug Anzeige gemacht, so dass diese noch ganz intact einer Untersuchung unterzogen werden konnte.

Lage. Zwischen zwei Schichten aller drei Portionen des Adductor magnus femoris, also im Muskelseptum zwischen der vorderen und hinteren Femoralregion. Dort, wo dieser Muskel vom Adductor brevis bedeckt wird, ist seine den Sack vorn einhüllende Schicht am dünnsten. Der Sack reicht von einer Stelle, welche 3 Cm. unter dem Anfange des Ramus ascendens des Os ischii, ebenso weit unter dem oberen Rande des Adductor magnus und unter dem unteren Rande des Quadratus femoris und 3 Cm. vor einer von dem Tuber ischiadicum ausgehenden verticalen Linie sich befindet, bis zu einer Stelle abwärts, welche 2,5 Cm. über dem Ostium inferius des Canalis femoro-popliteus für die Vasa femoralia in die Fossa poplitea liegt. Vom oberen Ende des Sackes zum unteren nimmt die Distanz seiner Lage vom Femur allmählich ab. Diese beträgt im Bereiche des oberen Endes 7 Cm., bald darunter 5 Cm. und am unteren Ende 2 Cm. Unten, wo der Sack

hinter dem Canalis femoro-popliteus mit den Vasa femoralia Platz nimmt, ist er auch von diesem durch die denselben vorn bedeckende Schicht des Adductor magnus geschieden.

Gestalt. Eines enorm langen, beträchtlich weiten, in sagittaler Richtung comprimierten, gegen die Enden, namentlich das obere, zugespitzten, also elliptischen, prall ausgedehnten, elastischen, dickwandigen, schon äusserlich in vier Abtheilungen geschiedenen Sackes, welcher, trotz seiner enormen Grösse, wegen seiner Lagerung im Innern des Muskelseptum des Oberschenkels keine sogleich auffallende Geschwulst bildet.

Die untere, etwas grössere Hälfte des Sackes, welche wegen seichter furchenartiger Eindrücke fast gleichförmig ausgedehnt erscheint und dadurch von der oberen, mit tieferen Einschnürungen versehenen Hälfte sich unterscheidet, bildet die untere Abtheilung. An der oberen Hälfte, etwa in der Mitte ihrer Höhe, dringt von innen her eine wie ein Einschnitt aussehende Einschnürung bis über die Mitte der Breite des Sackes auswärts ein, zu deren Ende an der vorderen und hinteren Wand des Sackes je ein tieferer furchenartiger Eindruck von der Grenze der unteren Abtheilung aufsteigt. Dadurch ist eine mittlere innere Abtheilung abgesondert. Die daneben und über der unteren Abtheilung befindliche Partie des Sackes ist oben, in der Höhe des genannten Einschnittes, durch eine transversale circulaire Einschnürung als mittlere äussere Abtheilung geschieden. Von dieser, über der circulären Einschnürung, erhebt sich die obere Abtheilung als eine schräg T-förmige, allmählich in transversaler Richtung an Weite zunehmende, in zwei von einander divergirende, zugespitzte Zipfel endende Verlängerung, deren oberer äusserer, sehr zugespitzter Zipfel das obere Ende des Sackes einnimmt, deren unterer längerer und weiterer Zipfel frei über der mittleren äusseren Abtheilung Platz nimmt. Die untere Abtheilung ist die grösste, die mittlere äussere die kleinste.

Grösse. Der Sack ist 23 Cm. lang; 6,5 Cm. in transversaler Richtung und 3,5 Cm. in sagittaler dick. Die obere Abtheilung ist an ihrem Ende, von einem Zipfel desselben zum anderen, 6,5 Cm. breit.

Bau und Inhalt. Der Sack besteht aus vier Fächern, welche den genannten Abtheilungen entsprechen, in welche der Sack schon äusserlich geschieden ist. Das untere Fach besitzt an seinem oberen Ende zwei Oeffnungen, eine innere und eine äussere. Erstere, die 1,5 Cm. weit ist, führt in das mittlere innere Fach; letztere, die 1 Cm. weit ist, in das mittlere äussere Fach. Durch eine obere, 1 Cm. weite Oeffnung steht letzteres Fach mit dem oberen in Verbindung. Die Oeffnungen befinden sich in circulären, wie Klappen aussehenden Duplicaturen der Sackwand. Das obere Fach hat die Gestalt eines in drei Schenkel divergirenden, unten geöffneten Beutels. Das mittlere innere und das mittlere äussere Fach, welche durch eine in verticaler Richtung aufgestellte sagittale Scheidewand geschieden sind, haben die Gestalt weiter, an beiden Enden offener Röhren; das untere Fach hat die Gestalt eines conischen, oben an seiner Basis mit zwei Oeffnungen versehenen Sackes. Den Sack bildet eine 0,5–1,25 Mm. starke Faserhaut, die zwei Schichten zeigt. Die äussere Schicht besteht aus gedrängt an einander liegenden Bindegewebsbündeln, ist gleichförmig, durchscheinend, grau-weiss. Die innere Schicht besteht aus isolirten, hervorspringenden, derben, wie gekerbten Bündeln und Balken aus Bindegewe-

webe, die bald parallel neben einander liegen, bald ein Faser- und Balkennetz bilden. Sie ist, abgesehen von jenen, wie durch Einkerbungen entstandenen Erhöhungen, mit kleinen und grösseren, meistens festen, aber auch weichen, zottigen Excrescenzen besetzt. Sie hat eine gelbliche Farbe und fühlt sich an den meisten Stellen rauh an. Auf dem Sacke verzweigen sich Aeste von der Arteria obturatoria und Zweige der Rami perforantes der Art. femoralis profunda.

Der Inhalt, von dem der Sack prall angefüllt war, bestand aus einer Masse von Hydatiden, die in einer festeren sulzigen, theilweise missfarbigen Masse eingelagert waren. Geschlossene Hydatiden konnten circa 200 gezählt werden. Sie waren meistens prall angefüllt, kugelig. Ihr Durchmesser variierte von 1 Mm. bis 3 Cm. Die Wand der Bälge war bis 2 Mm. dick. Dieselbe war im Innern glashell, an der äusseren und inneren Seite aber matt, wie mit einem thauartigen, weisslichen Beschlage versehen. Die äussere Seite war leicht flockig, bald gleichmässig mattweiss, bald mit weiss-gelblichen Punkten und Flecken versehen. Die Untersuchung der Wand der Bälge unter dem Mikroskop wies nach, dass sie aus concentrischen Lamellen in mehr oder weniger grosser Zahl bestehe. Der wässrige Inhalt der Hydatiden wurde bald ganz klar, bald mit einem in ihm schwimmenden flockigen, sulzigen, blassgelblichen oder ins Röthliche spielenden Klumpen gefunden, der aus Körnermasse, Fetttropfchen (auch grösseren) und hier und da aus grossen, ovalen, punctirten Zellen bestand. Die sulzige Masse enthielt theils geplatzte und in verschiedenem Grade gut erhaltene Hydatidenbälge, theils ganz zerfallene Hydatidenmasse, auch tafelförmige Cholestealinkrystalle in geringer Anzahl. Ein Köpfchen oder Haken eines Parasiten konnte nicht aufgefunden werden.

Umgebung. Mit den Schichten des Adductor magnus, zwischen welchen der Sack liegt, hängt dieser durch laxes, langes Bindegewebe zusammen, kann ganz leicht ausgeschält werden. Die Schichten des Muskels haben gar keine Veränderung erlitten. Der Nervus ischiadicus lag von der vom Sacke und den diesen einhüllenden Schichten des genannten Muskels gebildeten Geschwulst, und zwar an deren oberem Viertel aussen und rückwärts, übrigens rückwärts. Die vor der Geschwulst im Canalis femoro-popliteus gelagerten Vasa femoralia hatten eine ungewöhnliche Lage. Die Vene lag nemlich im unteren Theile des genannten Kanals ganz innen von der Arterie. Die aus den zwei, die Arteria poplitea unten im unteren Dreiecke der Fossa poplitea zwischen sich nehmenden Aesten entstandene Vena poplitea lag oben in diesem Dreiecke hinter der Arterie, begab sich im oberen Dreiecke der Fossa poplitea zuerst an die äussere Seite derselben, kreuzte sie von vorn und gelangte zuletzt an deren innere Seite, umschlang die Arterie somit in der Richtung einer spiralförmig verlaufenden Linie. Die V. saphena parva mündete in die V. poplitea, bevor diese an die äussere Seite der Arterie trat.

Bedeutung. Die Leiche, welcher die mit dem Hydatidensacke behaftete untere Extremität angehört hatte, war nach daran bereits vorgenommener pathologisch-anatomischer Section dem Institute für practische Anatomie zugeführt und hier behufs der Präparirübungen zertheilt worden. Als der Hydatidensack zur Kenntniss kam, waren die übrigen Theile der Leiche entweder mit anderen vermischt oder

schon verbraucht. Es war daher nicht mehr möglich, auszumitteln, ob ähnliche Hydatiden in den inneren Organen oder anderweitig in der Musculatur vorgekommen seien oder nicht.

Nach dem Angegebenen und namentlich nach dem lamellösen Baue der Hydatidenbälge zu schliessen, waren die Hydatiden theils sterile, theils abgestorbene und zerfallene Parasiten enthaltende Tochterblasen eines zu einer Blase entwickelten Echinococcus.

Das Präparat habe ich in meiner Sammlung aufgestellt.

Erklärung der Abbildung.

Taf. XI. Fig. 2.

Hintere Oberschenkelregion der rechten Extremität. (Ansicht von hinten und innen, bei ganz nach abwärts geneigtem Becken und völlig auswärts gerolltem Oberschenkel.) A Unterer Rand des Os pubo-ischiadicum mit dem Tuber ischiadicum. B Femur. 1 Musculus adductor magnus. (Seine hintere Schicht in eine breitere innere und schmalere äussere Partie getheilt, diese zur Ansicht des Hydatidensackes umgelegt und zur Seite gezogen.) 2 Musculus gracilis. 3 Musculus semitendinosus, 4 Musculus semimembranosus, beide in ihrer Mitte durchgeschnitten und zur Seite gezogen. 5 Musculus biceps femoris. 6 Musculus gastrocnemius internus, 7 Musculus gastrocnemius externus, und zwar die Ursprünge derselben. a Hydatidensack. α Obere, β mittlere innere, γ mittlere äussere, δ untere Abtheilung oder Fach desselben. b Arteria poplitea. c Vena poplitea. d Vena saphena parva. + Wie ein Einschnitt in die Hydatidensackwand eindringende Einschnürung. (*) Ostium inferius canalis femoro-poplitei.

III. (XLIII.) Ein Ganglion synoviale retroglenoidale scapulae.

Vorgekommen an der rechten Schulter eines Mannes im März 1875; das Präparat in meiner Sammlung aufbewahrt.

Lage. Am Rücken des Collum scapulae bis in die Incisura colli scapulae, vorzugsweise in der Fossa supraspinata, bedeckt von dem Musculus supraspinatus bis 6—8 Mm. Distanz von der Incisura supra-scapularis.

Gestalt. Eines mit der Concavität auf- und auswärts gerichteten, hornförmig gekrümmten, von hinten und oben comprimierten, mit einem langen und schmalen Halse und einem noch längeren, aber breiten eiförmigen Körper versehenen, durch allseitig vorkommende zahlreiche, kleine, runde Erhöhungen höckerigen, dadurch am Halse rosenkranzförmig aussehenden, ganz prall angefüllten und hart anzufühlenden Beutels. Sein Hals steigt vom Tuberculum supraglenoidale angefangen am Collum scapulae in dessen Incisura bis zu deren unteren Umfange gekrümmt ab-,

